

Zitierhinweis

Puchner, Walter : recension de : Giannēs Mauromatēs / Nikos Agiōtēs (eds.), Πρώιμη νεοελληνική δημόδης γραμματεία. Γλώσσα, παράδοση και ποιητική, Heraklion : Βικελαία Δημοτική Βιβλιοθήκη, 2012, dans : Südost-Forschungen, 71 (2012), p. 710-711, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/72ca63854cf24364977823d77eeff5c3>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

¹ Vgl. Helga GLANTSCHNIG, *Liebe als Dressur. Kindererziehung in der Aufklärung*. Frankfurt/M. 1987.

² Vgl. Ulrich HERRMANN, *Aufklärung und Erziehung. Studien zur Funktion der Erziehung im Konstitutionsprozess der bürgerlichen Gesellschaft im 18. und frühen 19. Jahrhundert in Deutschland*. Weinheim 1993.

Πρώιμη νεοελληνική δημόσια γραμματεία. Γλώσσα, παράδοση και ποιητική. Πρακτικά του 6ου Διεθνούς Συνεδρίου Neograeca Medii Aevi [Frühneugriechisches Schrifttum in der Volkssprache. Sprache, Tradition und Poetik. Akten des 6. Internationalen Kongresses Neograeca Medii Aevi]. Hg. Giannēs MAUROMATĒS / Nikos AGIŌTĒS. Heraklion: Βικελαία Δημοτική Βιβλιοθήκη 2012. 590 S.

Es handelt sich um den verspätet erschienenen Aktenband des Kongresses der von Hans Eideneier in Köln 1986 begründeten Serie „Neograeca Medii Aevi“, der in Ioannina vom 29. September bis zum 2. Oktober 2005 stattgefunden hat und dem früh verstorbenen Nikolaos Panagiotakis gewidmet war, der 1991 den 2. Kongress dieser Serie in Venedig organisiert hatte. Auf die Gründe dieser Verzögerung geht GIANNIS MAVROMATIS in seinem kurzen Prolog ein. Der Panagiotakis-Schüler Mavromatis, Professor für byzantinische und neugriechische Philologie an der Universität Ioannina, geht in seinem Grundreferat auf die Forschungsleistungen dieser Kongressserie seit 1986 ein (1-13); auf ihn folgt HANS EIDENEIER, der sich auf das Prosaschrifttum in der griechischen Volkssprache im 17. Jh. konzentriert (15-21). Die Einzelbeiträge sind fast durchwegs in griechischer Sprache verfasst. Es folgt der 2012 verstorbene MICHALIS LASSITHIOTAKIS mit einer Studie zu Prologen und Epilogen in den griechischen Prosawerken der frühen Neuzeit (23-40), ALEXIS POLITIS beschäftigt sich mit frühen Volksliedaufzeichnungen (41-50), ARNOLD VAN GEMERT mit frühneugriechischen Texten im Schulunterricht (51-62), ELENI KAKULIDU-PANU mit Korrekturproblemen in den Ausgaben dieser Texte (63-70); JULIA G. KRIVORUCHKO untersucht die Poetik der romaniotischen Bibelübersetzungen zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit (71-86), ERATOSTHENIS KAPSOMENOS analysiert die axiologische Achse Gut – Schön in der nachbyzantinischen Literatur. Ihm folgt die Kunsthistorikerin OLGA GRATSIU, die über Literatur und Malerei auf Kreta im 15. Jh. berichtet (103-114), und DEMETRIOS D. TRIANTAFYLLOPOULOS, der in einem etwas längeren Referat Predigt und Malerei im 16. Jh. in den orthodoxen venezianischen Besitzungen untersucht (115-142).

Die darauffolgenden Arbeiten wenden sich spezifischen Texten zu: ELENI KURMANTZI beschäftigt sich mit der „Chronik der Tokken“ (143-150), DEMETRIOS GEORGAKOPOULOS mit einer neuen Ausgabe des „Spaneas“ (151-162), JAVIER ALONSO ALDAMA untersucht die Sprache des byzantinischen Akritas-Epos (163-178), MIEKE PENNINGCK „Irony in the Grottaferrata Version of Digenis Akritis“ (179-188), STYLIANOS ALEXIU behandelt neuerlich die Poetik des Epos in der Escorial-Version (189-196); mit KOSTAS YIAVIS ändert sich jedoch die Thematik: „Interdependence of Prints and Manuscripts in the Sixteenth Century. The Case of *Imperios*“ (197-214). Darauf folgt ANNA ZIMBONE zu „Florios und Platziafflore“

(215-226), KYRIAKI CHRYSOMALLI-HENRICH zu „Kallimachos und Chrysorrhoe“ und „Belthandros und Chrysantza“ (227-248), sowie RODERICK BEATON „The Poetics of the Vernacular Greek Romances and the *Chronotope* According to Bakhtin“ (249-262), DAVID HOLTON, „The Cambridge Grammar of Medieval Greek Project. Aims, Scope, Research Questions“ (263-270) und NOTIS TUFEXIS, „Creating a Database for the *Grammar of Medieval Greek* Project“ (271-292). Mit Grammatiken beschäftigt sich auch der folgende Beitrag von IO MANOLESSU zu mittelalterlichen Grammatiken (293-312), gefolgt von GIORGOS KECHAGIOGLU, der einen Überblick über das frühe zypriotische Schrifttum vom 12. Jh. bis 1571 gibt (313-322).

ANASTASIA MARKOMICHELAKI beschäftigt sich mit der Rolle der Schönen Helena im kretischen Gedicht „Altes und Neues Testament“ (323-334), CRISTIANO LUCIANI untersucht die *visio infernalis* im „Apokopos“ von Bergadis (335-344), FRANCESCA PAOLA VUTURO offeriert „note critiche“ zum mittellgriechischen Weiberspiegel (345-362), während sich MARIA CHRISTIANA PASSU mit den beiden griechischen Übersetzungen des „Pastor Fido“ von Guarini beschäftigt (363-372). Zum Langgedicht des „Kretischen Krieges“ von Bunialis liefert MARIA VLASSOPULU einen Beitrag (373-388), wohingegen MARINA RODOSTHENUS-BALABA christliche und paganistische Elemente in der Pastorale „Panoria“ von Chortatsis untersucht (389-404). Der Rezensent stellt einen Vergleich zwischen der Tragödie „Erofile“ und dem Gedicht „Altes und Neues Testament“ an (405-422), während GÜNTHER S. HENRICH mit der Methode der Kryptosphragiden die Komödie „Stathis“ Chortatsis zuzuschreiben versucht (423-438). Zwei weitere Beiträge beschäftigen sich mit der Hochblüte der kretischen Literatur: DIA M. L. PHILIPPIDES zu den Lamentationen von Erofile und Aretusa aus dem „Erotokritos“ (439-450) und MICHALIS PASCHALIS zum Literaturgenre des „Erotokritos“ (451-472). Die restlichen Beiträge sind dann verschiedenen Themen gewidmet: ELENİ KARANTZOLA, KATERINA TIKTOPULU und KATERINA FRANTZI zur Sprache der frühneugriechischen Notariatsakten (473-502), KOMNENE D. PIDONA zur Sprache von Stavrinis (503-512), ELENİ VASILIKI MELIKIDU zur Metaphrase der „Dottrina Christiana brevis“ im 17. Jh. (513-524), LAMPRINI MANU zur Biographie und Ergographie von Georgios Kontis (16.-17. Jh.) (525-534), SOTIRIA STAVRAKOPULU mit Beobachtungen zum Text des „Spanos“ (535-546), DEAN SAKEL, „The „Anonymous Byzantine Chronicle“ and Codices Samiacus Metropoleos 70 und Vindobonensis Hist. Gr. 91“ (547-552), W. J. AERTS, „Towards a New Edition of the Byzantine Alexander Poem“ (553-572) und ULRICH MOENNIG zur Rhetorik der byzantinischen Vierfüßlergeschichte (573-590). Die Versammlung so vieler Spezialisten und die Vielfalt und Fülle der zum Vortrag gekommenen Themen stellen den besten Beweis dafür dar, dass die mehr als ein Vierteljahrhundert alte Initiative von Hans Eideneier, der auch den 7. Kongress der Reihe „Neograeca Medii Aevi“ 2012 in Heraklion besucht hat, auf einen überaus fruchtbaren Boden gefallen ist.

Athen, Wien

Walter Puchner